

Zweiges eine Sonderentwicklung hat, für die die verschiedensten Gründe maßgebend sein könnten. Eine unmittelbar für die Praxis nutzbare Marktbeobachtung müßte deshalb die Mitte halten zwischen jener Generalität der ganz großen Wirtschaftsgruppen und der Spezialität des vereinzelt Betriebs, d. h. sie müßte sich erstrecken auf eine ganze Branche, die ihrerseits weder zu eng noch zu weit begrenzt sein dürfte. Hier beginnt natürlich das Problem, wo diese Grenzen zu ziehen sind. Eine jahrelange Praxis der Marktbeobachtung im Institut für Wirtschaftsbeobachtung an der Handelshochschule, Hochschule für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Nürnberg, hat zu der Überzeugung geführt, daß eine der zweckmäßig umrissenen Gruppen die Gruppe jener Fertigwaren sein würde, die für den Gebrauch in Haushalt und Wohnung bestimmt sind und die man unter der Bezeichnung „Hausrat“ zusammenfaßt. Es kommen hier also nicht in Betracht alle jene Fertigwaren, die der Nahrung und der Kleidung dienen. Der Ausschluß dieser Kategorien geschieht nicht willkürlich, sondern nach wohlüberlegten Gesichtspunkten. Veränderungen im Verbrauch von Nahrungsmitteln werden nicht so leicht auftreten wie Veränderungen im Verbrauch von Hausrat jeder Art; das liegt an der höheren Dringlichkeit der erstgenannten Marktobjekte. Auch in der Kleidung wird zum mindesten eine geringere Kaufkraft sich nicht so rasch ausdrücken, weil Einschränkungen auf diesem Gebiet aus Gründen des sozialen Prestiges nur höchst widerstrebend vorgenommen werden. So bleibt übrig, daß von den Bedarfen der Haushaltungen diejenigen, die die mehr oder minder komfortable oder zweckmäßige Ausgestaltung von Küche und Wohnung betreffen, sich am ersten eine Einschränkung gefallen lassen müssen, falls die Kaufkraft der Bevölkerung sinkt, und daß ein Zuwachs der Kaufkraft nach einer solchen Sparperiode sich auch bei ihnen deutlich wird bemerkbar machen. Mit anderen Worten: Wir haben die Überzeugung gewonnen, daß die von uns charakterisierten Hausratwaren besonders konjunkturrempfindlich sind und daß sich deshalb ihre Beobachtung nicht nur lohnt, um die Gesamtkonjunktur von diesem Teilgebiet heraus abzuschätzen, sondern auch lohnt in dem Sinne, den in Betracht kommenden Einzelbranchen rechtzeitig wichtige Nachrichten über die Lage ihres Marktes zu übermitteln.

Es kommt aber nicht nur darauf an, ein besonders lohnendes Gebiet für die Marktbeobachtung zu ermitteln, lohnend insofern auch, als es vielleicht bis jetzt noch nicht die genügende Beachtung gefunden hat, sondern es kommt auch darauf an, wie man auf diesem Gebiet die Beobachtung betreiben will. Ältere Marktbeobachtungen, Betriebs- und Verbandsstatistiken, haben vielleicht aus dem Grunde die Interessenten nicht genügend befriedigen können, weil sie die Entwicklung des betreffenden Zweigs völlig isoliert aufzeigten. D. h. sie berücksichtigen nicht, wie sich im Verhältnis zu der Entwicklung im eigenen Zweig andere Zweige, resp. die Gesamtwirtschaft entwickelt hatten. Sie waren deshalb z. B. nicht in der Lage, ein so wichtiges Urteil abzugeben, wie etwa das, daß eine absolute Zunahme des Marktvolumens in dem betreffenden Zweig gegenüber der Gesamtmarktentwicklung eine relative Abnahme bedeuten könnte, daß sich also ein Zweig an sich ge-

sehen von einem Jahr zum andern recht günstig entwickelte, gegenüber der Gesamtentwicklung aber dennoch zurückblieb.

Aus diesen Überlegungen ergibt sich, daß es mit einer bloßen Statistik eines Zweiges oder einer Gruppe von Zweigen keineswegs getan ist, sondern daß diese Statistik erst die Mittel liefern muß, um die Entwicklung des Zweiges mit der Gesamtentwicklung vergleichen zu können.

Hieraus ergibt sich für die Methode unserer Beobachtung das Folgende:

Wir werden bestimmte Erscheinungen des Wirtschaftslebens als Grunderscheinungen aufzufassen haben, auf die wir die Marktbeobachtung für Hausrat beziehen. Was wir damit sagen wollen, wird sofort klar, wenn man sich überlegt, daß es eine Reihe von Ursachen im Wirtschaftsleben gibt, die auf die Kaufkraft für Hausrat einwirken. So würde z. B. bei sehr reger Bautätigkeit die Vermutung naheliegen, daß alsbald auch der Markt für Hausratware anziehen müßte. Ja, dieses Beziehungssystem zwischen Baumarkt und Hausratmarkt würde geradezu als ideales anzusehen sein, wenn eine Reihe von anderen Faktoren, wie gleichmäßige Zunahme der Bevölkerung, völlig freie Bewirtschaftung der Wohnungen usw. als „normal“, zu bezeichnen wären. Schon mit den letzteren Worten ist gesagt, daß für unsere praktischen Zwecke vorerst ein anderes Beziehungsfeld aufzufinden ist, und wir haben uns nach verschiedenen Versuchen entschlossen, als Symptom der wirkenden Ursachen für die Veränderungen der Kaufkraft in Hausratware zunächst die Einkommengestaltung der Bevölkerung zugrunde zu legen. Wir messen diese Einkommengestaltung einmal an dem Lohneinkommen, für das wir einen besonderen Index errechnet haben (die wissenschaftliche Begründung unserer Verfahren behalten wir uns für einen späteren Zeitpunkt vor; hier nur soviel, daß es sich handelt um eine Kombination von Lohnniveau und Beschäftigungsgrad in den Hauptzweigen der gesamten deutschen Wirtschaft), zum andern an den monatlichen Einnahmen aus der Einkommensteuer. Es ist nicht nötig, noch besonders nachzuweisen, daß diese Faktoren für die Gestaltung der Kaufkraft die wesentlichsten sind.

Wir sind uns dabei natürlich klar, daß die Erscheinungen des Wirtschaftslebens, von denen wir die Konjunktur für Hausrat in erster Linie abhängig erkennen, keineswegs auch die nützlichsten Grundlagen für Wirtschaftsbeobachtung auf andern Gebieten sein würden. So wäre es z. B. bei der Schamotte-Industrie am zweckmäßigsten, die Entwicklung der Eisen- und Stahlproduktion als die unabhängige Variable zugrunde zu legen, während andererseits für die Elektro-Porzellan-Industrie die Entwicklung der Elektrifizierungswirtschaft die Grundlage der Beobachtung zu bilden hätten usw.

Wir gebrauchten im letzten Satz schon das Wort der unabhängigen Variablen und wollten damit einen kürzeren Ausdruck für jene Bewegungen im Wirtschaftsleben schaffen, auf die man andere Bewegungen zurückführt. Diese anderen Bewegungen wären dann sinnentsprechend als abhängige Variable zu bezeichnen. In unseren Fällen wäre diese abhängige Variable die Konjunkturgestaltung für Hausrat; und das Problem wäre,